

Das Ruhrgebiet: eine Kohleregion im Wandel

Jahrzehntelang war das Ruhrgebiet im Westen Deutschlands Zentrum der Kohle- und **Stahl**industrie. Heute denkt man um: **Erneuerbare Energien** und Start-ups sollen die Region fit für die Zukunft machen.

Manuskript

SPRECHER:

Industrie, die **ausläuft**. In den nächsten Jahrzehnten wird sich die globale Industrie **fossiler Brennstoffe** verändern. Und damit verändern sich: Chancen, Arbeitsplätze und sogar **potenzieller Wohlstand**. Doch eine Region in Deutschland könnte ein Beispiel dafür sein, wie dieser **Übergang** gelingen kann.

SALMAN FETTAH (Forscher ZBT):

Wenn ich da Teil davon werden kann, diese **Wasserstoff**erzeugung **voranzutreiben**, dann bin ich auch extrem stolz ...

DR. VANESSA HÜNNEMEYER (Wirtschaftswissenschaftlerin iW Consult):

Wenn es halt im Ruhrgebiet auch nicht gelingt, dann gelingt es halt auch nirgend[s]wo anders.

SPRECHER:

Das Ruhrgebiet war früher Deutschlands Energiezentrum, mit Kohle**zechen** und Stahlproduktion. Die Region liegt im äußersten Westen Deutschlands, nahe der Grenze zu den Niederlanden und Belgien. Früher ein Kohlekraftwerk, **stellte** die Zeche Zollverein Ende der 1980er-Jahre ihren Betrieb **ein**. Heute wird die ehemalige Zeche als Museum genutzt und **beherbergt** Büros für Unternehmen.

PROF. DR. HANS-PETER NOLL (Vorsitzender der Stiftung Zollverein):

Das, was hier passiert ist, **Erhalt** durch **Umnutzung** und **Transformation**, das, glaube ich, kann man hier sehr gut sehen. Da kann man gute Erfahrungen herausziehen, und das ist auch **übertragbar**.

SPRECHER:

Ab den 1960er-Jahren war die Kohle dieser Region nicht mehr **wettbewerbsfähig**. Und als die Kohle**förderung** der Region eingestellt werden sollte, organisierten sich die Arbeiter. Gewerkschaften, Politik und Industrie schlossen sich zusammen, um die **Bergleute** nicht **im Stich zu lassen**.

FRAU 1:

Wenn mein Mann jetzt auch noch arbeitslos wird, das ist ... watt dann?

FRAU 2:

Das **Fünkchen** Hoffnung, das Licht, was von uns brennt, von uns Frauen an Tor 1, das **hält uns aufrecht**.

SPRECHER:

Die deutsche Regierung **steckte Geld in** die Kohleunternehmen, um Arbeitsplätze zu erhalten. Doch als man erkannte, dass Kohle nicht zukunftssicher ist, **riss** die Politik **das Ruder herum**: Sie **setzte auf** Weiterbildung von Arbeitnehmern und unterstützte Start-ups. Ein **Ansatz**, der nach Ansicht von Experten gut funktioniert hat. Aber dieses politische Experiment musste in den 1990er-Jahren **abgebrochen** werden. Nach der **Wiedervereinigung** Deutschlands wurden öffentliche Gelder in die ostdeutschen Regionen **umgeleitet**. Noch heute **hinkt** das Ruhrgebiet dem Rest Deutschlands **hinterher**. Die Arbeitslosigkeit ist eine der höchsten in Deutschland. Aber eines hat **sich** im Ruhrgebiet **bewährt**: Der **Vorstoß** in Bildung und Forschung **zahlt sich aus**. Seit 20 Jahren bringt das Wasserstoff- und **Brennstoffzellen**zentrum in Duisburg Wissenschaftler, Industrie und Politik zusammen und erforscht neue Technologien. Denn das Ruhrgebiet sucht nach neuer Energie.

DR. PETER BECKHAUS (Geschäftsführer ZBT GmbH):

Wir haben sehr viel Chemieindustrie, wir haben sehr viel Stahlindustrie, wir sind groß geworden mit Industrie, und von daher ist es eben ein Teil unserer **Gene**, und wir **stehen dazu**, dass wir eine Industrieregion sind. Und die Chance, diese Technik, diese Industrie jetzt grün zu machen, ist für uns eine große Chance.

SPRECHER:

Hier wird Technik entwickelt, um Wasserstoff als Energiequelle für die deutsche Industrie und Verbraucher zu ermöglichen. Salman Fattah ist im Ruhrgebiet aufgewachsen und wollte sich schon immer mit erneuerbaren Energien beschäftigen – wie der Wasserstoff-Brennstoffzelle, weil ...

SALMAN FETTAH:

... dadurch **emissionsfreie** Stromerzeugung erreicht werden kann. Und wenn ich da Teil davon werden kann, diese Wasserstoffherzeugung voranzutreiben, dann bin ich auch extrem stolz auf mich.

SPRECHER:

Das Ruhrgebiet **steht** in den nächsten Jahren **in den Startlöchern**, um **von** Deutschlands Vorstoß in Richtung Wasserstoff zu **profitieren**. Denn ein Großteil der **Infrastruktur** ist bereits **vorhanden**. Die Region soll **an** ein deutschlandweites Wasserstoffnetz **angeschlossen** werden. Da Deutschland nicht genug Wasserstoff selbst produzieren kann, wird es das Gas mit Schiffen importieren. Doch während der Bau des Netzes 2024 beginnen soll, sind wichtige Fragen der Finanzierung noch ungeklärt. Dennoch sind Branchenkenner und Politiker **zuversichtlich**.

DR. VANESSA HÜNNEMEYER:

Diese **Euphorie**, die gibt es tatsächlich, weil es auch einfach so ist, wenn es halt im Ruhrgebiet auch nicht gelingt, dann gelingt es halt auch nirgend[s]wo anders in Europa oder in Deutschland, und ich glaube, jeder ... jede **Akteursgruppe**, jeder Einzelakteur **ist sich** dieser ... diesem **Vorbild**charakter auch **bewusst**.

SPRECHER:

Aber nicht alle werden bei der Transformation gewinnen. Die Stahlarbeiter, die mit **Koks** – das aus Kohle hergestellt wird – arbeiten, haben kürzlich einen **Tarifabschluss erzielt**, der ihre Arbeitszeiten und Löhne senkt. Aber Experten sagen, dass der Wasserstoffboom Tausende neuer Jobs bringt und bestehende Arbeitsplätze im Ruhrgebiet erhält.

DR. VANESSA HÜNNEMEYER:

Die erwarten hier eigentlich, dass die zusätzlichen Beschäftigungseffekte stärker in den Bereich der industriellen Anwendung fallen und gar nicht so besonders stark bei den erneuerbaren Energien.

SPRECHER:

Deutschland ist noch dabei, Kohle hinter sich zu lassen. Und das Ruhrgebiet kämpft noch immer mit seiner mindestens 50-jährigen Transformation. Andere Regionen weltweit, die **aus** der Kohle **aussteigen** müssen, werden **sich schwertun**, das zu tun, was hier funktioniert hat.

PROF. DR. HANS-PETER NOLL:

Was sicherlich viele Regionen nicht haben, ist die Luft, die Energie, die Kraft, die ... – auch die finanzielle **Potenz**. Das hat hier viel Geld gekostet, das muss man klar sagen.

SPRECHER:

Was die politischen Experimente im Ruhrgebiet insgesamt gekostet haben, lässt sich schwer in einer einzigen Zahl festmachen, aber es sind viele Milliarden Euro. Kann das Ruhrgebiet ein Vorbild für andere Regionen sein, die aus der Kohleförderung aussteigen müssen?

Glossar

Stahl, Stähle (m.) – das Eisen, das sehr hart gemacht wurde

erneuerbare Energie, -n (f., meist im Plural) – die Energie, die umweltfreundlich hergestellt wird, z. B. aus Wasser, Wind oder Sonne

aus|laufen – hier: enden

fossiler Brennstoff, -e (m.) – etwas, das vor langer Zeit aus Pflanzen oder Tieren entstanden ist und aus dem man Energie erhalten kann, zum Beispiel Kohle oder Erdöl

potenziell – möglich

Wohlstand (m., nur Singular) – die Tatsache, dass jemand genug Geld hat, um gut zu leben

Übergang, -gänge (m.) – hier: der Wechsel

Wasserstoff, -e (m., Plural selten) – ein chemisches Element, das in Verbindung mit Sauerstoff als Wasser vorkommt

etwas voran|treiben – etwas weiterentwickeln; für den Fortschritt von etwas sorgen

Zeche, -n (f.) – hier: ein Betrieb, der Kohle aus der Erde holt; ein Kohlebergwerk

etwas ein|stellen – hier: den Betrieb beenden

jemanden/etwas beherbergen – hier: etwas oder jemandem einen Platz geben

Erhalt (m., nur Singular) – hier: das Bewahren von etwas, was bedroht ist

Umnutzung, -en (f.) – eine Nutzung, die anders ist als ursprünglich geplant

Transformation, -en (f.) – die grundlegende Veränderung; der Wandel

übertragbar – hier: so, dass man etwas auf etwas anderes anwenden kann

wettbewerbsfähig – so, dass man mit etwas Gewinn machen und mit anderen Anbietern konkurrieren kann

Förderung, -en (f., meist Singular) – hier: das Herausholen von Stoffen aus dem Boden

Bergleute (nur Plural) – Personen, die unter der Erde arbeiten und z. B. Kohle abbauen

jemanden im Stich lassen – jemandem, der Hilfe braucht, nicht helfen

Fünkchen, - (n.) – ein kleiner Funke; ein kleines, brennendes Teilchen; hier auch: das kleine bisschen

jemanden aufrecht halten – hier: jemandem helfen, nicht zu verzweifeln

etwas (Geld) in etwas stecken – Geld für eine Sache ausgeben, damit man damit später Gewinn macht; in etwas investieren

das Ruder herum | reißen – hier: plötzlich den Kurs ändern

auf etwas setzen – hier: sich für eine bestimmte Strategie entscheiden, um ein Problem zu lösen

Ansatz, -sätze (m.) – hier: die Idee, wie etwas gestaltet werden könnte; die Grundlage, auf der etwas weiterentwickelt wird

etwas ab | brechen – mit etwas aufhören, bevor es zu Ende ist

Wiedervereinigung (f., hier nur Singular) – hier: der Zusammenschluss der beiden deutschen Staaten (DDR und Bundesrepublik Deutschland) im Jahr 1990

etwas um | leiten – etwas in eine andere Richtung lenken

hinterher | hinken – umgangssprachlich für: zeitlich (in einer Tätigkeit, einer Entwicklung) zurückbleiben

sich bewähren – hier: zeigen, dass man/etwas geeignet ist

Vorstoß, -stöße (m.) – ein Impuls in eine bestimmte Richtung

sich aus | zahlen – sich lohnen

Brennstoffzelle, -n (f.) – ein Gerät, das einen Brennstoff (z. B. ein Gas) in Energie umwandelt

Gen, -e (n.) – die Erbinformation, die bei einem Lebewesen dafür sorgt, dass sich Eigenschaften auf eine bestimmte Weise bilden; der bestimmte Abschnitt des Erbguts

zu etwas stehen – etwas ehrlich zugeben; sich zu etwas bekennen

emissionsfrei – so, dass etwas kein CO₂ oder andere Gase produziert

in den Startlöchern stehen – übertragen für: bereit sein, mit Energie anzufangen

von etwas profitieren – einen Vorteil durch etwas haben

Infrastruktur, -en (f.) – Anlagen und Einrichtungen, über die Prozesse laufen

vorhanden – so, dass etwas schon existiert; so, dass es etwas bereits gibt

etwas an etwas an | schließen – etwas mit einer größeren Struktur verbinden

zuversichtlich – optimistisch; so, dass man positiv in die Zukunft sieht

Euphorie (f., nur Singular) – ein Zustand großer Begeisterung und Freude

Akteur, -e (m.) – hier: eine Person, ein Unternehmen oder eine Organisation, die/das in einem bestimmten Zusammenhang aktiv ist

sich einer Sache bewusst sein – etwas wissen

Vorbild, -er (n.) – hier: ein Modell; ein gutes Beispiel, wie etwas gemacht wird

Koks, -e (m., Plural selten) – ein Kohleprodukt

Tarifabschluss, -abschlüsse (m.) – die Tatsache, dass man einen Vertrag macht, der die Höhe des Lohns für alle in einem beruflichen Bereich festlegt

etwas erzielen – ein bestimmtes Ergebnis erreichen

aus etwas aus | steigen – hier: nicht mehr mitmachen

sich (mit etwas) schwer | tun – mit etwas Schwierigkeiten haben

Potenz (f., hier nur Singular) – hier: die Kraft

Autor/Autorin: Mathis Richtmann; Arwen Dammann